

Workshop „Was ist Diskriminierung?“, 23. April 2016 im MütZe Bürgerhaus in Köln-Mülheim – Eine Teilnehmerin berichtet

AntiDiskriminierungsBüro Köln

Am Samstag, den 23. April hat das AntiDiskriminierungsBüro Köln den Workshop „Was ist Diskriminierung?“ in dem schönen MütZe Bürgerhaus in Köln-Mülheim durchgeführt. Als neuer Praktikantin wurde mir angeboten, auch teilzunehmen und etwas über Diskriminierung zu lernen. Das machte ich natürlich gerne!

Angefangen hat der Tag mit einem gemütlichen Stehcafé, wo mensch sich bei einem Kaffee erstmal austauschen und ankommen konnte. Es wurde im Laufe des Tages noch deutlicher, aber schon hier war es sehr interessant, die Hintergründe der anderen Teilnehmer kennenzulernen und zu erfahren, wie sie zu dem Workshop kamen. Da ausdrücklich keine Vorkenntnisse von Nöten waren, waren wir eine angenehm gemischte, interessiert Gruppe.

Überraschend war die Vorstellungsrunde. Man sollte nicht nur den eigenen Namen nennen, sondern auch kurz erläutern, woher er stammt, ob es eine Geschichte dazu gibt und wie mensch denn am liebsten genannt werden möchte. Die Geschichten waren sehr unterschiedlich und gaben direkt einen Einblick in das Leben der Anwesenden bei etwas, worüber mensch sich vielleicht gar nicht solche Gedanken gemacht hätte.

Als nächstes wurden uns Bilder gezeigt, zu denen wir uns Notizen machen sollten. In der Auflösung ganz am Ende wurde klar, wie stark unsere Einschätzungen von dem eigentlichen Bildgeschehen abwichen, und man konnte sehen, wie stark voreingenommen wir an Themen herantreten. Dann kam eine weitere interessante Aufgabe, bei der verschiedene kurze Fallbeschreibungen gezeigt wurden und wir entscheiden mussten, ob wir das für Diskriminierung halten oder nicht. Hier gab es mehr oder weniger kontroverse Themen, zu denen jede_r ermutigt wurde, Stellung zu beziehen, und es kam zu spannenden Diskussionen. Dabei wurde das Workshop-Thema direkt relevant, denn viele waren immer wieder unsicher: Was ist eigentlich genau Diskriminierung?

Dazu wurden wir dann einerseits mit konkreten Erklärungen des ADBs Vortrag zu diesem Thema versorgt, doch wir bekamen andererseits auch die Chance, uns selbst mit dem Begriff und seinem Rahmen zu beschäftigen. Wir erhielten die Aufgabe, uns in Gruppen zu überlegen, wie wir für uns Diskriminierung definieren würden, wären wir ein ADB. Meine Gruppe hat sich für ein nah an das AGG (Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz) angelehnte Diskriminierungsverständnis entschieden (Diskriminierung bedeutet „Benachteiligungen aus Gründen der Rasse oder wegen der ethnischen Herkunft, des Geschlechts, der Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Identität“). Durch die zusätzlichen Fragen, welche Fälle wir annehmen würden und ob es welche gäbe, die wir ablehnen würden, ergaben sich auch Fragen, die wir später an das Team richten durften. Dadurch wurden u. a. noch einmal der Unterschied von strukturellem und individuellem Rassismus deutlich und das Phänomen von „White Privilege“ angesprochen.



Um sich einzufühlen, was Privilegien eigentlich bedeuten und wie wenig menschlich sich oft über seine Privilegien Gedanken macht, haben wir ein Spiel mit zugewiesenen Rollen gespielt, in dem einmal auch visuell sehr deutlich wurde, welche Hürden es in einer Gesellschaft für Minderheiten gibt. Ich hatte den Eindruck, dass nicht nur ich davon viel mitnehmen konnte.

Des Weiteren wurde noch ausführlich vorgestellt, wie Beratungsarbeit eigentlich funktioniert, es wurde uns viel Infomaterial zur Verfügung gestellt und am Ende gab es die Möglichkeit, noch einmal Fragen zu stellen, zu diskutieren und Feedback zu geben.

Insgesamt hatte ich einen sehr erlebnisreichen Samstag, bei dem ich Neues lernen und mich mit interessanten Menschen austauschen konnte. Danke für den tollen Workshop, liebes Team!

Anna Vogt